

# Als ob es nicht dunkel gewesen wäre

Der Thurgauer Daniel Hubmann sicherte sich in Andelfingen überlegen und zum zweiten Mal nach 2006 den Meistertitel im Nacht-OL.

**ANDELFINGEN** – Für Daniel Hubmann war es wichtig, gut in die neue Saison zu starten. «Für mich ist diese Nacht-Meisterschaft mehr als ein Trainingslauf für die Selektionsläufe der nächsten Woche», meinte der Eschlikoner schon vor dem Wettkampf. Entsprechend seriös hatte er sich vorbereitet, die Karte und seinen Lauf von 2005, als er im gleichen Wald den nationalen OL gewann, studiert.

Und das zahlte sich aus: Hubmann lag bereits beim dritten Posten klar voraus. Bahnleger Dominique Müller hatte vom dritten zum vierten Posten eine in der Luftlinie fast 2,5 Kilometer lange Strecke eingebaut. Eine Idealroute war für viele auch auf den zweiten Blick nicht erkennbar. Hubmann wollte die 25 Meter hohe Rampe, die einen Grossteil des Laufgebietes durchschneidet, auf jeden Fall umgehen und fand so die schnellste Route.

Titelverteidiger Marc Lauenstein lief viel direkter, blieb schon rasch im Grünen stecken und war sich später seiner Position nicht sicher. «Das war wohl eine Route für den Tag, nicht für die Nacht», sagte er hinterher. Matthias Merz versuchte die zweite, schnell erscheinende Route, setzte das Konzept aber nicht sauber um. Er, der schneller

gestartet war als Hubmann, verlor 1:20 Minuten, Lauenstein gar 2:53. Derweil Lauenstein ab dem sechsten Posten den nötigen Fluss fand und stark lief, hatte Merz immer wieder kleinere Probleme, die sich summierten.

Hubmann erkannte nur beim fünften Posten eine kleine Unsicherheit und verlor erst ganz am Schluss bei zwei Posten in Hanglage noch etwas Zeit – ansonsten lief er, als ob es Tag gewesen wäre. «Es ist mir optimal gelaufen», so Hubmann, «ich konnte meine Konzepte umsetzen, hatte den Kompass im Griff und fand die richtige Mischung zwischen Weg- und Quer-

routen.» Mit Hubmann-Lauenstein-Merz präsentierte sich das Podest wie prognostiziert – doch mit den grossen Differenzen hatte niemand gerechnet. Insbesondere Weltmeister Matthias Merz schien ob des sechsminütigen Rückstandes verunsichert: «Ich muss das zuerst genauer analysieren.»

## Lea Müller beste Frau

Wie schwierig das Rennen im weitgehend flachen, oft krautigen Gebiet praktisch ohne Höhenkonturen zu laufen war, zeigte sich bei den Frauen. Da kam keine der vier Erstplatzierten ohne Probleme durch. Es begann

schon beim ersten Posten, den Lea Müller, Caroline Cejka, Seline Stalder und Sara Lüscher suchten und sich danach neu motivieren mussten.

Durchgesetzt hat sich schliesslich die schnelle Läuferin Lea Müller, die sich bis zum achten Posten eine Reserve schuf und so ihren Zick-Zack-Lauf bis zum zehnten Posten «verkräften» konnte. «Mit dem Rang bin ich natürlich zufrieden, mit meiner Leistung gar nicht», sagte Müller. «Nach dem ersten Posten realisierte ich, dass der Kompass wichtig sein wird. Dennoch hatte ich bei jedem zweiten Posten eine mehr oder weniger grosse Unsicherheit.»

Die Bülacher Medizinstudentin Caroline Cejka brauchte sieben Minuten bis zum ersten Posten und war damit weit hinten. Vom achten zum neunten Posten machte sie das Malheur aber wieder mit Bestzeit wett und entschied im Finish das Duell mit Seline Stalder bei den zwei Posten in Hanglage für sich. Damit lief Cejka zum zweiten Mal nach 2006 – damals war der Wettkampf allerdings mässig belegt – zu einer Silbermedaille in der Nacht.

Die OLG Dachsen bot den mehr als 400 Teilnehmenden einen perfekt organisierten Wettkampf. Die NOM 2008 konnte bei insgesamt idealen Bedingungen durchgeführt werden. Der Ausgangspunkt Andelfingen ermöglichte ein Bahnkonzept, das so noch nie gelaufen worden war. Nächsten Samstag treffen sich die Orientierungsläufer zur Mittelstreckenmeisterschaft im Wald von Pfyn. **BEAT MEIER**



Dank guter Vorbereitung zum souveränen Sieg: Daniel Hubmann. Bild: Heinz Diener